

# Einige Erfahrungen aus den Parteiwahlen in den Grundorganisationen

Die Versammlungen zur Neuwahl der Parteigruppenorganisatoren und ihrer Stellvertreter sind in allen Bezirken im wesentlichen abgeschlossen. In vielen Grundorganisationen wurden die Berichtswahlversammlungen durchgeführt, und eine Reihe von Betriebs- und Ortsdelegiertenkonferenzen haben stattgefunden. Es ist also möglich, aus den vorliegenden Erfahrungen einige Lehren für die weitere Führung der Parteiwahlen zu ziehen.

Schon jetzt kann man sagen, daß die Kampfkraft der Partei entscheidend gewachsen ist und daß sich viele Parteiorganisationen noch enger mit den Massen verbunden haben. Die meisten Wahlversammlungen in den Parteigruppen und Grundorganisationen standen im Zeichen der Hauptaufgabe der 14. und 15. Plenartagung des ZK unserer Partei: alle Kraft auf die Stärkung und Festigung der ökonomischen Grundlagen unseres Staates zu richten, weil davon die Sicherung des Friedens und die Lösung der nationalen Frage abhängen.

Besonders seit der Veröffentlichung des Dokuments des Nationalrates „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands“ hat die politisch-ideologische Arbeit unter den Massen einen Aufschwung erfahren. Aber zu sehr beschränkt sich die Diskussion über das nationale Dokument noch auf Seminare und Beratungen innerhalb der Partei. Zwar hat das Gespräch mit allen Schichten der Bevölkerung begonnen, aber die notwendige Breite ist noch nicht erreicht. Die Ursache besteht darin, daß viele Kreisleitungen die Erläuterung des nationalen Dokuments als eine Art Kampagne betrachten, die sie oft neben den Parteiwahlen führen. Aber gerade die ständige systematische Arbeit mit diesem Dokument, die Aussprache mit allen Bürgern unserer Republik, ist die beste Vorbereitung der Kreisdelegiertenkonferenzen.

Solche Kreisleitungen wie Köpenick, Salzwedel, Nebra u. a. arbeiten richtig.

Sie bemühen sich, alle im Kreis vorhandenen gesellschaftlichen Kräfte in die politische Massenarbeit einzubeziehen, koordinieren sie im Rahmen der Nationalen Front und nutzen die Diskussion über die Probleme des Dokuments, um den werktätigen Menschen ihre nationale Verantwortung für die Mitarbeit an der Verwirklichung der ökonomischen Aufgaben ihres Kreises klarzumachen. So werden sie auf ihren Kreisdelegiertenkonferenzen in der Lage sein, den Stand der politischen Massenarbeit unter allen Schichten der Bevölkerung exakt einzuschätzen und, davon ausgehend, die weiteren Aufgaben auf politischem, ökonomischem und kulturellem Gebiet genau festzulegen.

In vielen Grundorganisationen war das Interview des „Neuen Deutschland“ mit dem Genossen Walter Ulbricht Ausgangspunkt der Auseinandersetzungen um eine Verbesserung der Parteiarbeit. Die Rolle und die Aufgaben der Partei und jedes Mitgliedes wurden unter dem Blickpunkt des 14. und 15. Plenums besser geklärt. In vielen Versammlungen gab es Auseinandersetzungen mit solchen Parteimitgliedern, die sich dem Produktionsaufgebot oder anderen wichtigen Aufgaben gegenüber passiv verhalten oder die, wenn es sich um verantwortliche Partei-, Staats- oder Wirtschaftsfunktionäre handelt, Mängel in der Organisation der Produktion zulassen und ihre Pflicht als Leiter vernachlässigen.

Überhaupt muß man hervorheben, daß in der Mehrzahl der Wahlversammlungen die Genossen Kurs darauf nahmen, ihren Beitrag für die weitere Stärkung der ökonomischen Grundlagen unserer DDR zu leisten. Viele Parteimitglieder zogen persönliche Schlußfolgerungen aus dem Interview mit dem Genossen Walter Ulbricht. Sie erkannten ihre Verantwortung gegenüber der Arbeiterklasse und ihrer Partei und stellten sich an die Spitze des Produktionsaufgebotes oder